

# Inffra

**Jahresbericht 2015**

# inhalt

- 3 **Vorwort**
- 4 **Bericht der Geschäftsführerin**
- 5 **Projekte**
- 11 **Vernetzung**
- 14 **Beratung**
- 16 **Finanzen**
- 17 **Ausblick**
- 18 **Dank**
- 19 **Informationsmaterial**

## **Impressum**

**Herausgeberin:** infra (Informations- und Beratungsstelle für Frauen), Schaan

**Redaktion:** Claudia Heeb-Fleck, Geschäftsführerin, Brigitte Rhiner, Administrative Leiterin

**Gestaltung:** beck grafikdesign est., Planken **Druck:** Gutenberg AG, Schaan

**Bildnachweis:** Sabine Bockmühl, Thelma Martinez, Brigitt Risch, Paul Trummer, Nils Vollmar

# Engagement für eine gleichberechtigte Gesellschaft

Welche Gesellschaft möchten wir unseren Kindern und Enkelkindern hinterlassen? Blicken wir kritisch auf die aktuelle Situation, welche Frauen in zahlreichen Lebensbereichen benachteiligt? Wollen wir eine Gesellschaft, in der Männer und Frauen die gleichen Rechte haben?

Wir alle sind verantwortlich für die Gesellschaft, in der wir leben. Wenn wir nachhaltige Verbesserungen erreichen wollen, benötigen wir Organisationen, die bei gesellschaftlichen Fragen den Blick auf die Gleichberechtigung von Frau und Mann richten und konkrete Vorschläge in die politische Diskussion einbringen. Heute sind wir dankbar, dass die *infra* eine Organisation ist, die diese Rolle im Interesse der Frauen in Liechtenstein wahrnimmt, auch wenn die finanziellen Mittel dafür immer knapper werden. Zusammen mit anderen Organisationen setzt sich die *infra* mutig, zielstrebig und hartnäckig für die Anliegen und Bedürfnisse der Frauen sowie für die Herstellung der Chancengleichheit von Frau und Mann ein.

Als fremdsprachige Migrantin fühle ich mich von der *infra* in unterschiedlichen Lebenssituationen unterstützt. Seit Jahren nehme ich gerne an Kursen und Seminaren der *infra* teil. Ich besuchte dieses Jahr das Seminar *Lohngespräche – Mit Selbstvertrauen auftreten und verhandeln*.

Der Kurs war ein «Augenöffner». Es ist den Referentinnen sehr gut gelungen, die Teilnehmerinnen für die Zusammenhänge und Auswirkungen in Bezug auf die Lohngleichheit zu sensibilisieren und ihnen Werkzeuge für ein erfolgreiches Lohngespräch in die Hand zu geben.

## Verabschiedung von Vorstandsmitgliedern

2015 haben sich zwei Frauen aus dem Vorstand verabschiedet. Katja Schädler und die langjährige Vorstandsfrau Julia Frick. Wir danken ihnen ganz herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit und die schöne Zusammenarbeit. Wir wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!

Ein grosser Dank geht auch an das *infra*-Team, besonders an Claudia Heeb-Fleck (Geschäftsführerin) und Brigitte Rhiner (Administration und Projekt-Begleitung), die mit ihrem unermüdlichen Einsatz vieles bewegen. Natürlich bleibt noch viel zu tun und das ist genau die Motivation des *infra*-Teams, am Ball zu bleiben.

*Hortensia Urquijo, Vorstandsfrau*

Von links: Claudia Heeb-Fleck (Geschäftsführerin), Regina Sele-Hasler, Hortensia Urquijo, Petra Eichele, Karin Zürcher (Vorstandsfrauen), Brigitte Rhiner (Administrative Leiterin)



## Spardruck und Gender

2015 sind mehrere Gesetzesreformen von grosser sozialer Tragweite auf den Weg gebracht worden: Ein neues Krankenversicherungsgesetz, die Revision der AHV und der Pensionskasse (betriebliche Personalvorsorge), die Vernehmlassung zur Verfahrenshilfe sowie die Vernehmlassung zur Stabsstelle für Chancengleichheit und den Verein für Menschenrechte. Gemeinsam ist allen Reformvorhaben, dass der Fokus der Regierung beim Sparen bzw. der Senkung der Staatsausgaben liegt. Die Zielsetzung der Gleichstellung zwischen Frau und Mann und der Solidarität mit den sozial oder gesundheitlich Schwächeren gerät ins Hintertreffen. Der Gender-Aspekt, sprich die Berücksichtigung von unterschiedlichen Bedürfnissen der Geschlechter und unterschiedlichen Auswirkungen von Massnahmen auf die Geschlechter, fand ebenfalls kaum Beachtung. Die infra brachte diese Gesichtspunkte in ihren Stellungnahmen in die politische Diskussion ein. So zeigten wir z.B. Ungerechtigkeiten bei der Zuteilung der Erziehungsgutschriften durch das neue Sorgerecht auf. Wir bemängelten den ungenügenden bzw. fehlenden Einbezug der meist von Frauen geleisteten unbezahlten Betreuungs- und Pflegetherbeit in die Altersvorsorgesysteme oder wiesen auf die negativen Auswirkungen der beabsichtigten Einschränkung des Zugangs zur Verfahrenshilfe vor allem für Frauen und fremdsprachige Migrantinnen hin.

### Erfolgreiche Projekte

In Bezug auf unsere Projektarbeit ist der erfolgreiche Abschluss des Kooperationsprojekts *Mobbing am Arbeitsplatz* anzuführen. Der im Mai erschienene Mobbingratgeber stiess auf ein positives Echo und stellt sich im Beratungsalltag als taugliches Hilfsmittel heraus. Ein weiteres Highlight 2015 war die Fachtagung *Care im Alter – heute und morgen*, an der in Vorträgen und Workshops Fragen rund um die Organisation und Qualität privater und öffentlicher Care-Arbeit thematisiert wurden. Als besonders schönes Erlebnis möchte ich die integra-Veranstaltung *Erfolgsgeschichten von Migrantinnen* erwähnen. Vor einem zahlreichen Publikum haben sechs Frauen aus sechs verschiedenen Ländern auf berührende Art und Weise geschildert, wie ihnen die Integration gelungen ist.

*Claudia Heeb-Fleck*

# Elterliches Sorgerecht

## Das neue Sorgerecht in der Praxis

In der Praxis hat sich seit Einführung der Gemeinsamen Obsorge als Regelfall 2015 kaum etwas geändert. Die traditionelle Rollenaufteilung zwischen Müttern und Vätern wirkt weiterhin und prägt den Betreuungsalltag der Kinder. Die Hoffnung, dass sich Eltern dank des neuen Sorgerechts nach einer Trennung bzw. Scheidung die Verantwortung für die alltägliche Betreuung der Kinder partnerschaftlicher aufteilen, hat sich bisher nicht erfüllt.

## Konkrete Betreuungsvereinbarung sinnvoll

Von der Möglichkeit, in der Scheidungsvereinbarung nur noch allgemein gehaltene Formulierungen zur Obsorge festzuhalten, wird gemäss ersten Erfahrungen vermehrt Gebrauch gemacht. Es ist zu befürchten, dass fehlende Betreuungsregelungen, gerade bei Eltern mit schwieriger Kommunikationsbasis, neue Herausforderungen bzw. zusätzlichen Konfliktstoff bringen. Die infra vertritt seit Beginn der Sorgerechtsreform die Ansicht, dass Eltern bei Trennung oder Scheidung eine konkrete Betreuungsvereinbarung abschliessen sollen. Diese schafft Klarheit und Verbindlichkeit, gerade auch für die Kinder.

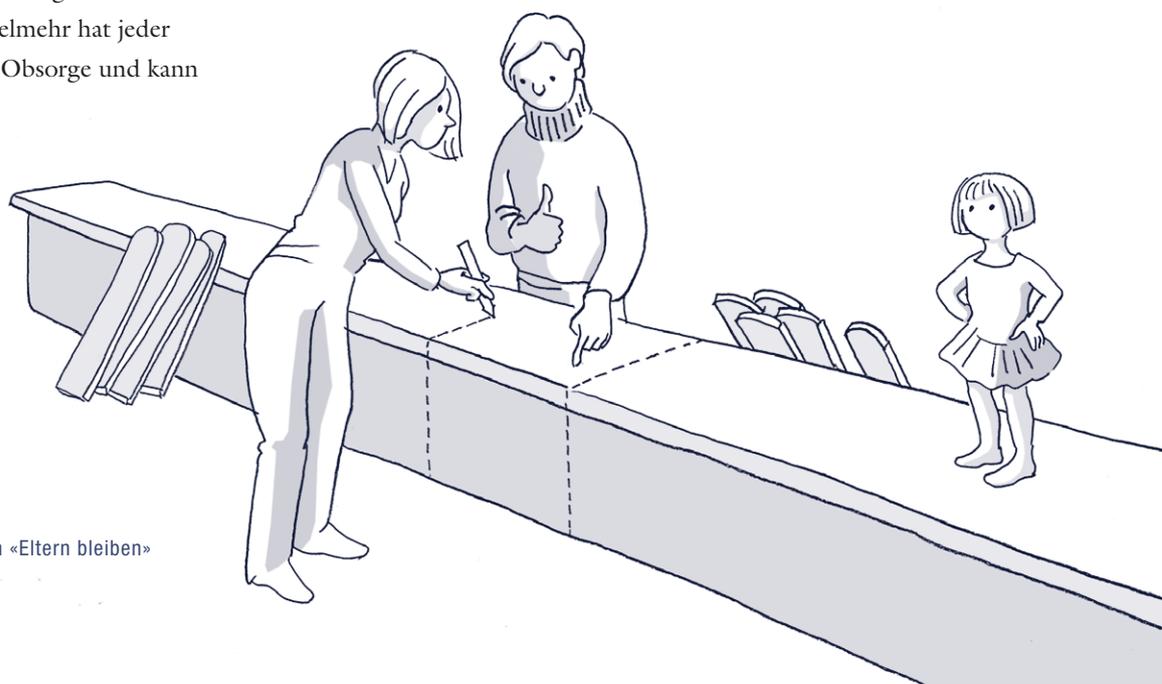
Gemeinsame Obsorge bedeutet zwar in der Praxis nicht, dass Eltern jeden Alltagsentscheid gemeinsam treffen müssen. Vielmehr hat jeder Elternteil für sich die gesamte Obsorge und kann

im Alltag – mit wenigen Ausnahmen – alleine für das Kind handeln. Da aber grundsätzlich beide Elternteile für das Kind zuständig sind, braucht es für eine funktionierende Gemeinsame Obsorge zum Wohl des Kindes klare Betreuungsvereinbarungen und eine ausreichende Kommunikationsbasis.

## Ungerechtigkeit bei den Erziehungsgutschriften

Handlungsbedarf gibt es bei der AHV, denn das neue Sorgerecht wirkt sich negativ auf die Altersvorsorge von Frauen aus. Bei gemeinsamem Sorgerecht werden die Erziehungsgutschriften automatisch hälftig geteilt. Der Regelfall bewirkt also, dass die Erziehungsgutschriften auch nach einer Trennung und Scheidung geteilt werden, unabhängig davon, wie die tatsächliche Betreuung aussieht. Nach wie vor betreut die Mehrheit der getrennt lebenden Frauen hauptverantwortlich die Kinder und kann darum nur Teilzeit erwerbstätig sein. Im Gegensatz zu vorher, als die alleinige Obsorge die Regel war, erhalten sie in Zukunft aber nicht mehr die ganzen Erziehungsgutschriften als teilweisen Ausgleich für ihr geringeres Erwerbseinkommen.

*Näheres dazu siehe Frau & Finanzen.*



## integra

### Facebook

2015 war ein sehr aktives Jahr, in dem wir in Bezug auf Bewerbung und Vernetzung Neues umgesetzt haben. Neben der deutschen infra-integra-Facebookseite haben wir nun auch eine in Spanisch, Türkisch, Portugiesisch und Serbisch aufgeschaltet. So können wir in allen Sprachen auf die aktuellen Informationsveranstaltungen hinweisen. Auf allen Seiten ist ferner der von Thelma Martinez gestaltete Comic zu finden, der das Angebot der integra Einzelberatung in der jeweiligen Sprache erläutert.

### Einzelberatungen

Die Nachfrage ist 2015 wiederum um 30% gestiegen. Insgesamt führten wir 64 Einzelberatungen durch (50 durch unsere Beraterinnen mit Migrationshintergrund, 14 durch die Geschäftsstelle). Oft standen Fragen zur beruflichen und persönlichen Integration im Zentrum, daneben solche zu sozialen und finanziellen Problemen. Unser Schreib-Lese-Service, mit dem wir fremdsprachige Frauen beim Verstehen, Lesen oder Schreiben von offiziellen Briefen oder dem Ausfüllen von Formularen unterstützen, wurde zwölf Mal in Anspruch genommen – zu Themen wie Versicherung, Betreuung, Scheidungsvereinbarung, Bewerbung und Lebenslauf.

Insgesamt machen wir die Erfahrung, dass die infra mit dem Projekt *integra* einen konkreten und nachhaltigen Integrationsbeitrag leistet und für viele Migrantinnen eine wichtige Anlaufstelle ist.



## Informationsveranstaltungen

Wir realisierten 2015 sechs Informationsveranstaltungen. Die ersten fünf liefen in Form, Inhalt und Teilnehmerinnenzahl im üblichen Rahmen ab (durchschnittlich elf bis zwölf Frauen). Die Themenpalette reichte von Arbeitsrecht und Arbeitssuche in Liechtenstein über das Ausfüllen der Steuererklärung, bis zur persönlichen Auseinandersetzung mit beruflichen Zielen und dem Selbstbewusstsein als Migrantin. Auch bei den Informationsveranstaltungen sowie dem Facebookauftritt sind Migrantinnen nicht nur die Adressatinnen, sondern sie gestalten das Angebot in grossem Masse mit. Eindrücklich zeigte sich dies auch im Dezember bei den Erfolgsgeschichten von Migrantinnen, die Belgin Amann moderierte.

## Erfolgsgeschichten von Migrantinnen

Diese integra Veranstaltung, an der wir 75 Teilnehmende begrüßen konnten, war zweifellos das Highlight. Migrantinnen aus sechs Nationen und drei Kontinenten erzählten lebendig und authentisch, wie ihnen die Integration in Liechtenstein gelang. Ihre Geschichten zeigen, dass persönlicher Einsatz, die Sprache, Selbstvertrauen, aber auch Humor und Gelassenheit die Schlüssel zum Erfolg sind. Es war ein inspirierender Abend, an dem die motivierenden Aspekte der Integration im Fokus standen.

Von links: Belgin Amann (Moderatorin), Iryna Gartlacher aus der Ukraine, Jasmin Sirichan Ritter aus Thailand, Maria Paula Marxer aus Ecuador, Sinem Telatar aus der Türkei, Jangchen Thogurtsang aus Tibet und Michaela Hogenboom aus den Niederlanden



Von links: Claudia Lins, Integrationsbeauftragte, Thomas Amann, Stv. Amtsleiter, Mario Konzett, Amtsleiter des Ausländer- und Passamts sowie Luisa Marinkovic, integra-Beraterin

# Frau & Finanzen

## **Steuererklärung, Altersvorsorge, Lohngespräche**

Wie jedes Jahr organisierten wir zwei Workshops zum Thema *Steuererklärung – keine Hexerei*. Die Referentinnen Gabriela Eberle und Sarah Moragon von der ReviTrust Grant Thornton Advisory AG boten den Teilnehmerinnen wiederum wertvolle Hilfestellung beim Ausfüllen der Steuererklärung. Die ebenfalls schon bewährten Vorträge zur *Altersvorsorge*, gehalten von Andreas Jäger (AHV-IV-FAK) und Adrian Berger (Liechtensteinische Landesbank), stiessen ebenfalls auf reges Interesse. Im Anschluss informierte die infra jeweils kurz über die laufende Vernehmlassung der AHV bzw. Pensionskasse. Im September führten wir unter der Leitung von Verena Wüthrich und Bernadette Kubik-Risch den Kurs *Lohngespräche* durch. Die Teilnehmerinnen erhielten wertvolle Inputs, wie sie in Lohngesprächen mit Selbstvertrauen auftreten und gut verhandeln können.

## **Vernehmlassung zur AHV und zur betrieblichen Personalvorsorge (BPV)**

Die infra hat im Rahmen des Frauennetzes an den Vernehmlassungen teilgenommen. Wir haben auf das Grundproblem hingewiesen, dass sich beide Versicherungssysteme an der männlichen Vollzeit-Erwerbskarriere orientieren. Typisch weibliche Lebensläufe, die geprägt sind von Erwerbsunterbrüchen, Teilzeitarbeit, tieferen Löhnen, Betreuung von Kindern oder der Pflege alter Angehöriger, wirken sich in der Altersvorsorge nachteilig aus.

Die AHV-Reform sieht eine Erhöhung des Rentenalters für Frauen und Männer auf 65 Jahre vor. Diese formale Gleichbehandlung der Geschlechter verschärft die ohnehin schlechtere Stellung der Frauen in der Altersvorsorge. Solange z.B. die Lohngleichheit von Frauen und Männern im Erwerbsleben nicht erreicht ist (aktuell durchschnittlich 17,2% weniger Lohn als Männer), ist die infra gegen eine weitere Erhöhung des Rentenalters für Frauen. Zumal erst 2010 das Rentenalter für Frauen um zwei Jahre heraufgesetzt wurde. Auch gegen die vorgesehene starke Kürzung des Staatsbeitrags für die AHV spricht sich die infra aus.

Zu befürworten sind hingegen verschiedene Massnahmen der Revision der BPV, die Teilzeitbeschäftigten und Geringverdienenden eine bessere Altersabsicherung ermöglichen. Konkret sind dies die Abschaffung des Koordinationsabzugs (Freibetrags), die Senkung der Eintrittsschwelle sowie die Möglichkeit, sich auch bei mehreren kleineren Anstellungen in der Pensionskasse zu versichern (sofern der Gesamtlohn über der Eintrittsschwelle liegt).

## Unbezahlte Pflege- und Betreuungsarbeit

Ein weiterer Punkt, der in beiden Vernehmlassungsvorlagen ausgeklammert wird, ist eine angemessene Berücksichtigung der mehrheitlich von Frauen geleisteten Betreuungs- und Pflegearbeit. Die unbezahlte Care-Arbeit ist unverzichtbar für unsere Gesellschaft. Die Menschen, die sie leisten, sollten zumindest die Möglichkeit haben, durch entsprechende Versicherungsmöglichkeiten für ihr Alter vorzusorgen: entweder durch höhere Erziehungs- und Betreuungsgutschriften in der AHV oder durch die Berücksichtigung der unbezahlten Pflege- und Betreuungsarbeit in der BPV. Zu letzterem gab es schon Gutachten und konkrete Vorschläge. So wurde zum Beispiel eine externe Versicherung in der Pensionskasse vorgeschlagen, die es Müttern bzw. Vätern ermöglichen würde, ihre bisherige Pensionsvorsorge für eine begrenzte Zeit weiterzuführen.

## Erziehungsgutschriften – Vorstoss des Frauennetzes beim Landtag

Wie Seite 5 ausgeführt, entstehen durch die automatische gemeinsame Obsorge nach der Scheidung bei der Anrechnung von Erziehungsgutschriften Ungerechtigkeiten. Auf Initiative der infra hat sich das Frauennetz darum an den Landtag gewandt. Wir fordern eine gesetzliche Regelung, die gewährleistet, dass die Erziehungsgutschriften bei Scheidung oder Trennung dem Elternteil gutgeschrieben werden, der vorwiegend die Betreuungsleistung erbringt. Sie sollen nur dann hälftig angerechnet werden, wenn beide Eltern in gleichem Umfang Betreuungsleistungen erbringen. Dieser Vorschlag entspricht der Schweizer Lösung, die seit 1. Januar 2015 in Kraft ist.

Oben von links: Sarah Moragon, Gabriela Eberle, Adrian Berger;  
unten von links: Andreas Jäger, Bernadette Kubik-Risch und Verena Wüthrich



## Care im Alter – heute und morgen

Die mit dem Haus Gutenberg organisierte Fachtagung am 27. Oktober stiess auf grosses Interesse. Ca. 50 Teilnehmende aus den Bereichen der professionellen und privaten Betreuung gingen den Fragen nach, wie sich Care-Arbeit privat und öffentlich heute und in Zukunft organisieren lässt. Wie kann die Qualität von bezahlbarer und flexibler Care-Arbeit gewährleistet, wie v.a. unbezahlte Care-Arbeit gerechter verteilt werden? Trotz des grossen Engagements, mehrheitlich von Frauen, dem Ausbau von öffentlichen Angeboten und der Anstellung von Dienstleisterinnen in Privathaushalten sind Ideen und Visionen für Versorgungsmodelle der Zukunft dringend notwendig. Denn schon heute zeichnet sich ab: Es wird immer schwieriger, den Ansprüchen von guter, individueller und fürsorglicher Pflege gerecht zu werden und Care-Arbeit fair zu entlohnen.

Die Referentin Heidi Witzig gab einen Einblick in die historische Entwicklung der Care-Arbeit. Die strikte Aufteilung in männliche und weibliche Arbeit zeigt bis in die heutige Zeit Auswirkungen. Weibliche Arbeit war und ist verbunden mit Hingabe und «Arbeit aus Liebe». Dass diese Arbeit meistens unbezahlt war, ist bis in die Gegenwart spürbar. Die Professionalisierung der Care-Berufe und ihre Gleichstellung mit «Männerberufen» bezüglich Ausbildung, Prestige und Entlohnung war ein jahrzehntelanger Prozess und ist immer noch im Gang.

Die heutige Care-Arbeit ist geprägt vom Rückzug des Sozialstaates. Die Kosten der staatlichen Angebote in Pflege und Betreuung sind unter Druck, was sich auf die Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmenden und auch für die Patienten und Patientinnen auswirkt. Parallel dazu etabliert sich ein Care-Markt, in dem hauptsächlich Frauen aus armen Ländern zu ausbeuterischen Bedingungen in reichen Ländern private Care-Arbeit verrichten. Heidi Witzig skizzierte in ihrem Ausblick, wie eine «Vorsorge-Gesellschaft» aussehen könnte, in der Ökonomie, Ökologie und Soziales im Einklang sind.

Die Teilnehmenden gingen danach in drei Workshops den eingangs erwähnten Fragen nach. Annegret Wigger beendete die Tagung mit Schlussbetrachtungen zu den Herausforderungen der Care-Ökonomie aus individueller und gesellschaftlicher Sicht sowie mit Überlegungen zur Frage der Verantwortlichkeiten zwischen Staat, Markt, Zivilgesellschaft und privaten Akteuren.



Annegret Wigger und Heidi Witzig

# Frauennetz

Die Januar-Sitzung wurde von Sabine Monauni eröffnet, die Anfang 2015 die interimistische Leitung der Stabsstelle für Chancengleichheit (SCG) übernahm. Insgesamt traf sich das Frauennetz 2015 zu zehn Sitzungen. In verschiedenen Arbeitsgruppen (AG) haben Frauen der einzelnen Organisationen zusätzlich zusammengearbeitet, zum Beispiel in der *AG Stabsstelle wie weiter*, *AG Lohnmobil*, *AG 8. März*.

Auch zum diesjährigen Internationalen Frauentag am 8. März organisierte das Frauennetz einen gelungenen Event. Eigens zu diesem Anlass hat die Kabarettistin Esther Hasler ein spritziges, witziges und sehr musikalisches Programm erarbeitet.

Zur Junisitzung wurde Wilfried Marxer, Leiter des Liechtenstein-Instituts, eingeladen. Er präsentierte Zahlen und Fakten zum Thema «Lohn(un)gleichheit» und beantwortete die Fragen des Frauennetzes.

2015 nahm das Frauennetz an den Vernehmlassungen zur Neuregelung der AHV sowie zur Reform der Betrieblichen Personalvorsorge teil.

## Kleinstaatkonferenz

Am 15./16. Oktober fand in Luxemburg die Kleinstaat-Konferenz statt. Diese war eingebettet in das Treffen der Internationalen Frauenräte. Zum Thema «Männer und Frauen in Entscheidungsgremien» wurden von acht Staaten Länderberichte vorgestellt. Zur Notwendigkeit von Quoten in wirtschaftlichen Entscheidungsgremien hielt der deutsche Justizminister Heiko Maas ein Referat. Für das Frauennetz nahmen Christine Schädler und Martina Dünser-Davis an der Konferenz teil.

## Lohnmobil

Passend zum Jahresthema «Lohn(un)gleichheit von Frau und Mann in Liechtenstein» gastierte vom 14. bis 21. August das Lohnmobil in Vaduz. Seit 1992 gilt in Liechtenstein das Recht auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit, dennoch verdienen Frauen aktuell 17,2% weniger als Männer. Das Lohnmobil – ein feuerroter Container – zeigte die Zusammenhänge rund um Lohn- und Chancengleichheit von Frauen und Männern auf und regte zum Nachdenken an. Trägerin der Wanderausstellung Lohnmobil ist die Konferenz Chancengleichheit Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein.

Offiziell eröffnet wurde das Lohnmobil im Beisein von 40 Personen am 17. August durch Regierungsrat Mauro Pedrazzini. Schon am Staatsfeiertag, dem 15. August war es jedoch für BesucherInnen offen. Ein Lohnquiz sowie eine Lohnbar, bei der Frauen die Getränke 17,2% billiger erhielten als Männer, sollten zum Verweilen anregen. Leider spielte das Wetter nicht mit und der Andrang hielt sich in Grenzen. Um die Ausstellung wurde ein attraktives Rahmenprogramm geboten. Dazu gehörten unter anderem die Kurzberatungen *Meine Arbeit – mein Lohn*, durchgeführt vom LANV, sowie eine Führung der infra durch die Ausstellung und der von der infra organisierte Kurs *Lohn-gespräche*.



# Stabsstelle für Chancengleichheit und Verein für Menschenrechte

Das Jahr begann in Bezug auf die Verwaltungsreform wieder einmal mit Warten. Warten bis die neue interimistische Stabsstellenleiterin Sabine Monauni sich eingearbeitet hat. Als deren Hauptaufgabe wurde die Verabschiedung des Vernehmlassungsberichts definiert, die Leitung der Stabsstelle verlor nochmals an Ressourcen (nur noch 40%) und damit an Bedeutung. Nach langer Funkstille erfuhr das Frauennetz, dass der Vernehmlassungsbericht vorliege, die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe der Regierung – oder zumindest das darin vertretene Frauennetz – wurde 2015 leider nicht mehr in den Erarbeitungsprozess einbezogen. Im Dezember stellte die Regierung den Nichtregierungsorganisationen (NGO's) den Vernehmlassungsbericht in einer Informationsveranstaltung vor.

## **Stellungnahme der infra zum Vernehmlassungsbericht**

Die Aufteilung der jetzigen Aufgaben der Stabsstelle für Chancengleichheit in behördliche, die ins Amt überführt werden, und unabhängige, die der neue Verein für Menschenrechte übernehmen wird, ist grundsätzlich positiv und sinnvoll.

In der Umsetzung fehlt jedoch die Konsequenz, wichtige behördliche Aufgaben fallen unter den Tisch und es werden eindeutig zu wenig personelle und finanzielle Ressourcen geschaffen, um auf der einen Seite den Verein für Menschenrechte und auf der anderen Seite die staatliche Stelle für Chancengleichheit wirksam führen zu können.

Für die Wahrnehmung der behördlichen Aufgaben, die einen Grossteil der im Gleichstellungsgesetz Art. 19 definierten ausmachen, braucht es klare Strukturen und Kompetenzen. Im Amt muss dafür vor der Auflösung der Stabsstelle für Chancengleichheit eine Fachstelle oder eine Abteilung geschaffen werden.

Im Widerspruch zur Grundidee werden dem Verein für Menschenrechte im Vernehmlassungsbericht Aufgaben zugeteilt, die ganz klar behördlicher Natur sind. So ist es nicht die Aufgabe des Vereins, Projekte durchzuführen. Dies ist, wie im Gleichstellungsgesetz definiert, eine staatliche Aufgabe. Als eine wichtige Aufgabe des unabhängigen Vereins für Menschenrechte erachten wir hingegen das Monitoring, das explizit als Aufgabe des Vereins festzulegen ist.

# Kooperationsprojekte

## Mobbing am Arbeitsplatz

Im März führten wir in Kooperation mit dem ArbeitnehmerInnenverband LANV und der Buchhandlung Omni AG den Workshop *Kränkungen am Arbeitsplatz* durch. Auslöser für Kränkungen im Job gibt es viele. So kann es kränken, wenn man von Vorgesetzten oder Mitarbeitenden nicht gegrüsst, nicht beachtet oder lächerlich gemacht wird. Mangelnde Anerkennung oder unberechtigte Kritik sind ebenfalls ein guter Nährboden für Kränkungsgefühle. Die 22 Teilnehmenden diskutierten unter der Leitung von Patricia Matt anhand konkreter Fallbeispiele, wie Kränkungen am Arbeitsplatz entstehen, wie sie wahrgenommen werden und welche ersten Schritte dagegen gesetzt werden können.

## Herausgabe des Mobbingratgebers

Im Juni stellten die Autorinnen Martina Haas vom LANV und Claudia Heeb-Fleck von der infra den Mobbingratgeber in einer Pressekonferenz vor. Der Ratgeber gliedert sich in vier Kapitel. Im ersten Kapitel wird erläutert, was Mobbing ist, welche gesetzlichen *Grundlagen* in Liechtenstein bestehen, wer von Mobbing betroffen ist und warum. Das zweite Kapitel *Rat für Betroffene* zeigt auf, wie man Mobbing

erkennt, sich dagegen wehren kann und wo man professionelle Hilfe findet. Im dritten Kapitel *Rat für Arbeitgeber/-innen* folgen Ausführungen zu Verantwortung und Gewinn von Unternehmen, zur Mobbingprävention sowie zum Vorgehen bei einem konkreten Mobbingfall im Betrieb. Im Anhang schliesslich finden sich diverse Musterschreiben sowie Adressen von Anlaufstellen und Literaturhinweise. Der Ratgeber ist gut aufgenommen worden und findet eine entsprechende Nachfrage. Bestellungen sind über die infra und den LANV möglich.

**In Liechtenstein wohnen ca. 37 000 Menschen.**

**Fast genauso viele Menschen arbeiten auch hier. Allein diese Tatsache ist ein guter Grund, sich vertieft mit Mobbing am Arbeitsplatz auseinanderzusetzen.**



Die Autorinnen des Mobbingratgebers Martina Haas (LANV) und Claudia Heeb-Fleck (infra) anlässlich der Pressekonferenz

## Rechtsberatung

Im laufenden Jahr haben wir 103 Beratungen durchgeführt. Die Nachfrage war leicht rückgängig – die Frauen sind jedoch nach wie vor über das Angebot der unentgeltlichen Rechtsberatung sehr froh. Die folgenden Rückmeldungen widerspiegeln die hohe Zufriedenheit sowohl mit der Vorbereitung durch die Geschäftsstelle als auch mit der Beratung durch die Juristinnen:

– *«Ich habe mich sehr gut aufgenommen und beraten gefühlt. Ich bin dankbar, dass ich Ihren Service in Anspruch nehmen konnte und werde gerne Mitglied. Super, dass es so eine Institution gibt!»*

– *«Absolut diskret – sehr kompetent»*

– *«Ich war sehr zufrieden. Ich bekam wieder ein bisschen Mut und Selbstvertrauen.»*

### Jubiläum

Die Anwältin Sabine Mohr-Egger konnte im Dezember 2015 ihr 15-jähriges Jubiläum als Rechtsberaterin bei der infra feiern. Wir danken ihr auch im Namen der Klientinnen sehr herzlich für die langjährige Unterstützung und hoffen, dass wir noch viele weitere Jahre auf ihre kompetente und einfühlsame Mitarbeit

zählen können. Ebenfalls möchten wir uns bei Martina Altmann, Daniela Narr und Silvana Dorner für die gute Zusammenarbeit bedanken. Auch auf ihre Fachkompetenz können wir seit Jahren bauen.

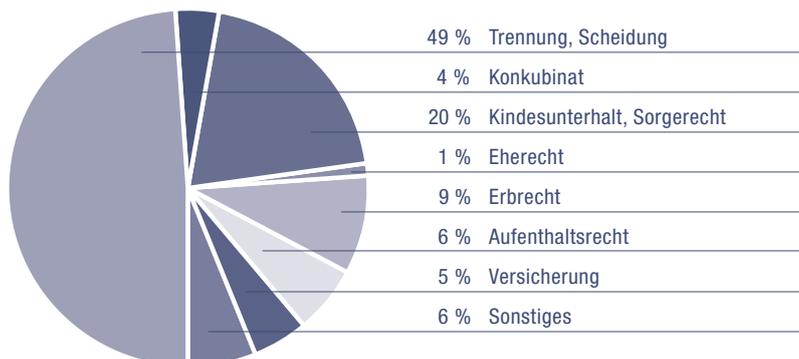
### Gleichstellungsgesetz

2015 haben wir eine Frau bezüglich *diskriminierender Nichtanstellung* beraten und bis zur Klage begleitet. Leider wurde die unserer Einschätzung nach inhaltlich aussichtsreiche Klage aus formalen Gründen abgewiesen.

### Vernehmlassung Verfahrenshilferecht

Die Verfahrenshilfe ist eine wichtige soziale Errungenschaft. Sie ermöglicht es auch ärmeren Schichten, sich im Bedarfsfall rechtlich vertreten zu lassen und gewährleistet so gleich lange Spiesse bei einem Rechtsstreit. Die infra hat sich bei ihrer Stellungnahme dafür stark gemacht, dass trotz Spardruck der Zugang zur Verfahrenshilfe bei Familien-, Ehe-, Unterhalts- und Arbeitsstreitigkeiten nicht eingeschränkt wird.

Rechtsberatung 2014 nach Themen



# Auskünfte der Geschäftsstelle

Thema	telefonisch	persönlich	per E-Mail
Trennung / Scheidung	101	30	20
Konkubinat	10	3	2
Ehe- / Vermögensrecht	13	2	2
Erbrecht	16	2	2
Finanzen (Unterstützung / Schulden)	22	10	5
Versicherungen	22	8	8
Kindesunterhalt	33	8	10
Sorgerecht	37	7	15
Arbeitsrecht (Schwangerschaft / Mutterschutz / Kündigung)	24	3	5
Beruf / Wiedereinstieg / Ausbildung	10	4	3
Mobbing / Sexuelle Belästigung	6	5	7
Gewalt / Stalking	16	10	2
Aufenthaltsrecht / Staatsbürgerschaft	38	11	5
Persönliche Probleme	31	14	6
Sonstiges	25	10	10
<b>Total Auskünfte</b>	<b>404</b>	<b>127</b>	<b>102</b>
<b>Adressvermittlung / Triage</b>			
(AnwältInnen / TherapeutInnen / Beratungsstellen)			
Total 170	122	28	20

Immer mehr Anfragen werden über E-Mail abgewickelt. Insgesamt bleibt die Anzahl der Auskünfte und Beratungen annähernd konstant. Die Zunahme der Fragen zur gemeinsamen Obsorge ist auf das neue Kindschaftsrecht zurückzuführen.

# Bilanz und Erfolgsrechnung

## Bilanz per 31. 12. 2015

Aktiven in CHF		Passiven in CHF	
Kasse	459	Kreditoren	10 210
Postcheckkonto	12 004	Passive Rechnungsabgrenzungen	1 022
LLB-Kontokorrent	21 976	Vereinsvermögen	5 577
LLB-Sparkonto	8 030	Fonds sexuelle Ausbeutung	8 030
Debitoren	6 165	Rückstellung Projekt Familien-Management	800
Kautions	1 600	Rückstellung Projekt Sorgerecht	500
Mobilien	1	Rückstellung Frau & Finanzen	1 000
Büromaschinen	1	Rückstellung 30-Jahre-Jubiläum	5 000
Computer	850	Rückstellung diverse Projekte	3 500
		Rückstellung Projekt Vereinbarkeit	6 000
		Rückstellung Projekt Care-Oekonomie	3 000
		Gewinn 2015	6 447
<b>Total</b>	<b>51 086</b>	<b>Total</b>	<b>51 086</b>

## Erfolgsrechnung vom 1. 1. bis 31. 12. 2015

Ertrag in CHF		Aufwand in CHF	
Mitgliederbeiträge	9 905	Personalaufwand	154 961
Spenden	59 980	Sozialleistungen	28 027
Spende Rechtsberatung	6 285	Spesen / Fortbildung / Supervision	1 373
Erträge Projekt Mobbing	1 945	Rechtsberatung	12 774
Erträge Projekt Frau & Finanzen	1 840	Diverse Projekte	15 827
Erträge Projekt Sorgerecht	786	Projekt integra	18 609
Erträge Projekt Care-Oekonomie	1 200	Projekt Mobbing	3 060
Beitrag vom Land	197 000	Projekt Care-Oekonomie	5 584
Beratung Gleichstellung	3 965	Abschreibungen	960
Verkauf Broschüren	875	Raum- und Betriebskosten	20 108
Diverse Projekte	800	Büro- und Verwaltungskosten	9 560
Sonstige Erträge	1 153	Öffentlichkeitsarbeit	7 234
		Beiträge / diverse Unkosten	1 210
		<b>Aufwand</b>	<b>279 287</b>
		Gewinn 2015	6 447
<b>Total</b>	<b>285 734</b>	<b>Total</b>	<b>285 734</b>

# Jubiläum: 30 Jahre infra

Am 11. Mai 2016 feiern wir im Takino unser 30-jähriges Jubiläum mit folgendem Programm: Zunächst halten wir unsere Mitgliederversammlung ab. Wir geben einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr und einen Einblick in unsere Arbeit. Im Anschluss daran geniessen wir einen Apéro und einen amüsanten Film.

## Frau & Alter

2016 steht unter dem Thema Altersvorsorge für Frauen. Wir beginnen im April mit dem Vortrag «Das 4. Lebensalter ist weiblich». Die Gruppe der Hochbetagten besteht hauptsächlich aus Frauen. Die Referentin Marie Louise Barben spricht zu den Konsequenzen, die sich daraus für die Alterspolitik ergeben. Am 5. November führen wir in Kooperation mit dem Haus Gutenberg eine Informationsveranstaltung durch. Elisabeth Kaltenbrunner von der Fachstelle für häusliche Betreuung und Pflege skizziert in einem Inputvortrag das ambulante und stationäre Betreuungs- und Pflegeangebot sowie die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten. Im Anschluss daran kann das Publikum sich vor Ort bei den verschiedenen Anbietern und Organisationen informieren.

## Übertritt ins Arbeitsleben – Impulstag für junge Frauen und Männer

Heute sind die Bildungschancen für Frauen und Männer vergleichbar. Doch tragen sie bei der Berufswahl, in der Arbeitswelt und in der Aufteilung der Erwerbs- und Familienarbeit noch kaum erkennbare Früchte. Die Orientierung an traditionellen Rollenbildern engt Frauen und Männer in der Entwicklung von Berufs- und Lebensperspektiven ein. Während junge Frauen ihr Berufsleben so planen, dass es gut mit einer Familie vereinbar ist, ist für junge Männer der

Beruf der zentrale Parameter ihres zukünftigen Lebens. Frauen lassen sich daher viele herausfordernde Tätigkeiten und Karrierechancen entgehen und Männer trauen sich immer noch selten, andere Perspektiven als eine berufliche Karriere und die lebenslange Vollzeitbeschäftigung zu entwickeln. Diese Unterschiede sprechen für eine genderorientierte Auseinandersetzung beim Übertritt in die Arbeitswelt.

Wir werden das Angebot eines Impulstags erarbeiten, das von Unternehmen wie auch von Schulen ohne grossen organisatorischen Aufwand vor dem Übertritt ins Arbeitsleben eingesetzt werden kann. In geschlechtergetrennten Workshops sollen junge Frauen und Männer angeregt werden, sich mit ihren längerfristigen beruflichen Perspektiven, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und ihren persönlichen Lebensentwürfen auseinanderzusetzen.



# Zusammenarbeit und Spenden

Auch im Jahr 2015 waren private Spenden und Sponsorenbeiträge ein wichtiger Beitrag, um unsere Projekte und Vorhaben verwirklichen zu können. Wir danken folgenden Institutionen und Personen herzlich für ihr Engagement:

- Ausländer- und Passamt
- Caritas Liechtenstein
- Maiores Stiftung
- Karl Mayer Stiftung
- RHW Stiftung
- Guido Feger Stiftung
- Liechtensteinische Landesbank
- VP Bank Stiftung
- Filmfabrik

Ein Dankeschön gilt auch allen Mitgliedern, die ihren Mitgliederbeitrag aufgerundet haben und Klientinnen sowie Private, die gespendet haben.

Im Jahr 2015 arbeiteten wir mit vielen Amtsstellen, Organisationen, Fachstellen und Einrichtungen zusammen – ihnen allen gilt unser Dank und unsere Wertschätzung:

- Amt für Soziale Dienste
- Ausländer- und Passamt
- Stabsstelle für Chancengleichheit
- Ministerium für Gesellschaft
- Frauennetz
- LANV Liechtensteinischer ArbeitnehmerInnenverband
- Frauenhaus Liechtenstein
- Opferhilfestelle
- Frauen in guter Verfassung
- Verein für Mediation
- Eltern Kind Forum
- Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche OSKJ
- Verein für Männerfragen
- Erwachsenenbildung Stein Egerta
- Haus Gutenberg
- Bernadette Kubik-Risch, Omni Buchladen
- Gabriela Eberle, Sarah Moragon und Albulena Lolluni von der Revitrust Grant Thornton Advisory AG
- Matthias Brüstle, Ostschweizer Forum für Psychische Gesundheit

# Publikationen der infra

Publikation	Preis
Broschüre «Konkubinat – Zusammenleben ohne Trauschein»	CHF 10.–
Broschüre «Scheidung»	CHF 15.–
Broschüre «Juhui, wir heiraten (Eherecht)»	CHF 10.–
Faltprospekt infra (Kurzportrait) erhältlich in Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Kroatisch und Türkisch	gratis
infra-Jahresbericht	gratis
infra spezial «Altersvorsorge für Frauen»	CHF 5.–
infra spezial «Wiedereinstieg ins Erwerbsleben»	CHF 5.–
infra spezial «Frau und Finanzen»	CHF 5.–
infra spezial «Familie und Erwerb unter einem Hut»	CHF 5.–
infra spezial «Schutz für Migrantinnen» erhältlich in Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch und Türkisch	gratis
Broschüre «Willkommen in Liechtenstein – Informationen für MigrantInnen» erhältlich in Deutsch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch und Türkisch	gratis
Folder «integra – Informationsveranstaltungen und Beratung für Migrantinnen», mehrsprachig	gratis

Bestellungen per Telefon +423 232 08 80 oder Mail [info@infra.li](mailto:info@infra.li).  
Einige Publikationen können direkt von der Homepage [www.infra.li](http://www.infra.li)  
heruntergeladen werden.



Informations- und  
Beratungsstelle für Frauen  
Landstrasse 92  
Postfach  
FL-9494 Schaan  
Tel +423 232 08 80  
[info@infra.li](mailto:info@infra.li)  
[www.infra.li](http://www.infra.li)

Öffnungszeiten:  
Montag bis Donnerstag  
jeweils von 8.30 bis 11.30 Uhr  
Donnerstag  
von 14.00 bis 16.00 Uhr